On parle français

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **70 (1944)**

Heft 27

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-482518

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ZUVERSICHT

Die Schweiz ist eine Insel, scharf umrandet,
Im Meer der großen Welt, das sie umbrandet.
Sie läßt die Flut nicht in das Innre ein,
Fühlt sie auch ihren Anprall an den Stein.

Gräbt sie nicht selber Gräben in ihr Land,
Hält sie dem Sturme aller Wellen Stand.
Der wilde, breite Gischt zerspritzt im Raum
Und wird, je höher er sich wirft, zu Schaum.

Man fürchte nicht der Brandung lauten Schall,
Ein fester Wille ist der beste Wall.
Wo Recht und Mut gesellt der edlen Pflicht,
Siegt mit der Sonne Kraft die Zuversicht. Gnu

Leonardo da Vinci als Prophet

(«Notizbücher»)

«Wesen werden sein auf Erden, die werden ewig streiten, das eine wider das andere, mit sehr großem Schaden und häufigem Tod auf jeder Seite. Jene werden keine Grenzen setzen in ihrer Bosheit; mit ihren rasenden Gliedern wird ein groß Teil der Bäume von der Erde unermeßlichen Wäldern niedergemacht; und so sie sich mit Nahrung vollgesättigt haben, soll es ihre Lust erfreuen, auszuteilen Tod, Kümmernis, Mühsal, Schrecken und Verbannung jeglichem Ding des Lebens. Und vermöge ihrer grenzenlosen Hoffahrt wird es sie gelüsten gen Himmel aufzusteigen; doch das Uebermaß von ihrer Glieder Gewicht wird sie niederhalten. Nichts wird bleiben auf Erden, noch unter ihr, noch in den Gewässern, das nicht wäre verfolgt und beunruhigt noch vernichtet worden, und das was in einem Lande, weggeschleppt in ein anderes; und ihre eigenen Leiber werden Grab sein und Durchgang aller lebendigen Leiber, die sie getötet. O Erde! was zögerst du noch dich aufzutun und sie zu stürzen kopfüber in die tiefen Klüfte deiner gewaltigen Abgründe und Schlünde, daß nicht länger sich ein Scheusal, so grausam und so erbarmungslos, im Angesicht des Himmels spreizen dürfe!»

(über seine Erfindung des Unterseebootes)

«- - wie und warum ich nicht meine Art schreibe, unter dem Wasser zu bleiben, solang' ich bleiben kann; und dies veröffentliche ich nicht oder erkläre es wegen der bösen Natur der Menschen, welche Art sie zu Ermordungen auf dem Grund des Meeres anwenden würden, indem sie den Boden der Schiffe brächen und selbige mitsamt den Menschen versenkten, die drinnen sind — —» H. M. K.

Bekanntmachung

Ab 15. Juni 1944 ist die **Gratisabgabe** von **Zündhölzchen verboten.**

„Jä-nu, Tschentlemen plus Aberglaube hin oder här, jetzt mueß eis Zündhölzli für all Drei tue!"

Türkisches Sprichwort

Festungen werden von innen gestürmt. G. I.

Invasionsgespräch am Tage D

Morgens um 7 Uhr beim Milchmann:

«Sie sind glandet, sie fön a z'invasiere.»

«So, so, wo sind sie glandet?»

«He, an dr dütsche Küschte, so in ... in ... He, in-e-re große dütsche Hafeschtadt — jetz ha-n-is vergässe wo.»

Ich helfe nach und zähle alle auf, von Hamburg bis — Rotterdam (ich denke, er nehme es mit der Geographie nicht so genau, aber oha!).

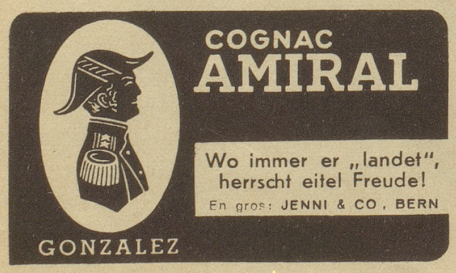
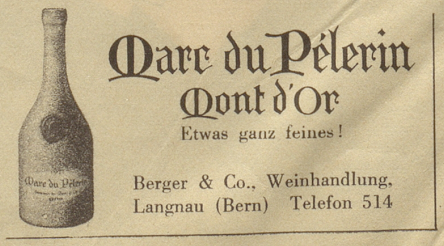
«Nai, nai. Rotterdam isch jo in Holland, aber jetz isch mers igfalle, in Hafer sind sie glandet, in Hafer.»

Sinnend gehe ich ins Haus zurück, dann kommt mir blitzartig die Erleuchtung: Hafer = Havre.

Tatsächlich passiert. H. H.

On parle français

Natürlich wieder einmal im berühmten Zürcher Tram.

Wir steigen am Bahnhof in den modernen 14er Wagen (automatischer Türverschluß) ein. Den Schluß der Einsteigenden macht ein junger, eleganter, offenbar reisender Herr mit zwei großen Koffern, die er mühselig ins Tram schleppt. Dem Kondukteur mißfällt aber dieser letzte Gast. «Mit dene Kofere chunnt mer nüd i dä Wage-n-ie, suscht händ ja d'Lüt kei Platz». Barsch befiehlt er: «Gönd Sie sofort hindere in Ahänger!»

Der Fremdling steht hilflos da und versteht offenbar nichts. Er stottert verlegen: «Français». Darauf der Kondi wichtig: «Aha, guet, dänn bliibed Sie nu da!» em.